

Rezensionen:

Das geheime Leben der Bäume

rd Der Titel ist ein wenig irreführend, denn die Bäume versuchen gar nicht etwas geheim zu halten. Die meisten Menschen haben bisher ziemlich wenig Interesse an der Kommunikation von anderen Lebewesen gezeigt, Ausnahmen waren die Haustiere und teilweise die Nutztiere. Und natürlich Menschen, die das interessiert.

Peter Wohlleben, der Förster aus der Eifel, hatte das Glück, einen Arbeitgeber zu finden, der einen Naturwald möchte. Aus dieser Position heraus war er offen genug um vom Wald zu lernen. Zusätzlich bildete er sich durch Studien an Unis, weiterführende Bücher und Veröffentlichungen bzw. Reisen. Anhand von 36 Kapiteln versucht er uns Menschen näher zu bringen, wie Bäume fühlen, untereinander kommunizieren, eine Sozialgemeinschaft bilden die sich gegenseitig hilft, wie Familienkinder genährt werden und dass Bäume auch lernen können. Er beschreibt sehr gut, was für die Wälder wichtig ist und dass sie ein Teil der Lösung des Klimaproblems sind. Wenn wir sie endlich mal in Ruhe lassen, wer-

den wir in der Zukunft wieder Wälder erhalten. Gängige Lehrmeinungen aus den konventionellen Forstwissenschaften bezeichnet er noch sehr schmeichelhaft als „mindestens irreführend“. Den Sprung zum Gartenbau will dieses Buch nicht leisten, auch wenn er dort zu „mehr Wildheit“ aufruft. Aber wenn wir die Erkenntnisse über Bäume auf den Garten umsetzen, so bedeutet das in der

praktischen Umsetzung Permakultur.

Ein rundum gut gelungenes Buch über Wälder, das an seine anderen Bücher über Bäume nahtlos anschließt.

Peter Wohlleben: "Das geheime Leben der Bäume"

2015; 220 Seiten; 19,90 EUR

ISBN 978-3-453-28067-0



Graphic Novel Rezensionen:

"Die zweite Generation" und "Das Überleben der Spezies"

reka Die Graphic Novel "Zweite Generation - Was ich meinem Vater nie gesagt habe" von dem international bekannten Künstler Michel Kichka handelt von seiner Kindheit, die er als Sohn eines jüdischen Holocaust-Überlebenden in Belgien verbracht hat und welche die Auswirkungen des Überlebens solcher Erlebnisse auch auf das Familienleben und die folgende Generation beschreibt.

"Ähnlich wie es dem Roman gelegentlich gelingt, die Vergangenheit besser begrifflich zu machen als gelehrte wissenschaftliche Abhandlungen, gelingt dem Comic mit seiner Verzahnung von Zeichnung und Text eine intensive, unmittelbare Empfindung, eine bestürzende Metaphorik des Lachens und

der Tränen." so Prof. Bourel, Historiker und Autor der Einleitung.

Wobei es in dem Buch nicht darum geht mit dem Vergangenen zu kämpfen, sondern stattdessen damit zu leben, der jeweiligen Generation angemessen. Der weiche Zeichenstil, die Wortwahl und die Darstellung der Gefühle und Erlebnisse des Kindes Michel sowie dem späteren Jugendlichen "erreichen gemeinsam eine Tiefgündigkeit, die ein schlichtes Dokument nicht vermitteln kann.". So verstrickt er die Handlungsstränge des alltäglichen Lebens mit Szenen der Erzählungen seines Vaters über verschiedene Erlebnisse, die er während der Gefangenschaft in Auschwitz gehabt hat. So wird

beispielsweise durch die Suppe mit der Familie am Küchentisch die Erinnerung an den Todesmarsch wach, wo sich der Vater nach einer solchen Suppe so sehr gesehnt hat.

"Er muss im Lager alle Tränen geweint haben, die sein Körper hergab. Er musste um seine Mutter weinen, um seinen Vater und um seine Schwestern. Die Quelle seiner Tränen ist für immer versiegt. Deshalb hat sein Arzt ihm auch Augentropfen verschrieben."

So wird jedes eigene geborene Kind zu einem "Sieg über die Böches" (Deutschen, Anm. d. Red.) und wie in vielen aschkenasischen Familien nach der Shoah bekamen sie die Namen der Umgekommenen.

So tritt das Hauptthema des Buches,